



Kassel

Mehr Wahlchancen in den Studiengängen

Uni-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Roßnagel im



Unser Foto zeigt Dr. Andreas Schulz von der Uni Kassel bei seiner Vorlesung. Archivfoto: Fischer/nh

Kassel. Seit Sommer 2009 haben viele tausend Studenten beim Bildungsstreik ihrem Ärger über die Bologna-Reform Luft gemacht: In Deutschland hat sie dafür gesorgt, dass Studierende wie Lehrende unter immensm Leistungsdruck stehen.

Nun sollen bestehende Studiengänge in den nächsten zwei Jahren nach neuen Richtlinien überprüft werden. Auch an der Uni Kassel soll sich etwas ändern. Wir sprachen darüber mit dem Vizepräsidenten der Uni Kassel, Prof. Dr. Alexander Roßnagel.

Wo sehen Sie die Schwächen im Bachelor-Master-Studium?

Prof. Dr. Alexander Rosnagel: Wir diskutieren schon seit über einem Jahr in Präsidium und Senat der Uni Kassel die stärkere Verschulung, die hohe Prüfungsbelastung bei Lehrenden wie bei Studierenden und die Hindernisse für einen Wechsel der Hochschulen oder einen Studienaufenthalt im Ausland.

Hat die Politik bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses etwas falsch gemacht?

Rosnagel: Absehbar war vor allem, dass die vorher schon schlechten Betreuungsverhältnisse ohne mehr Lehrpersonal und ohne mehr Räume noch viel schlechter werden, wenn durch die Bologna-Reform kürzer und intensiver studiert werden soll und mehr Prüfungen abgenommen werden müssen. Ohne zusätzliches Geld für die Hochschullehre und für mehr Stipendien kann die Reform nicht erfolgreich sein.

Welche Rolle spielen die Fachbereiche dabei?

Rossnagel: Die Fachbereiche mussten bewährte Studiengänge auf das neue Modell umstellen. Hierfür gab es keine Erfahrung. Diese haben wir erst in den vergangenen Jahren gewinnen können. Hierauf haben bereits einige Fachbereiche reagiert und in ihren Prüfungsordnungen Module - also aus mehreren Lehrveranstaltungen zusammengestellte Einheiten - zusammengefasst und Prüfungen reduziert. Die Kollegen erarbeiten diese Änderungen in der Konzeption ihrer Studiengänge zusätzlich zu der Überlast an Lehre, die sie auf sich nehmen - denn sie wollen trotz der gestiegenen Zahl an Studierenden den Lehrbetrieb aufrechterhalten.

Was will die Hochschulleitung jetzt konkret tun?

Rossnagel: Wir stehen hinsichtlich der Reform der Studiengänge in enger Abstimmung mit den Fachbereichen. Wir laden die Studierenden ein, an dieser Reform aktiv mitzuwirken. Das war in einigen Fachbereichen auch schon erfolgreich.

Wir haben außerdem zwei zusätzliche Stellen eingerichtet, um die Fachbereiche bei ihrer Reform der Prüfungsordnungen zu unterstützen.

Um die Verschulung zu verringern, werden wir in den Studiengängen mehr Wahlmöglichkeiten einbauen und die Anwesenheitspflichten reduzieren. Außerdem werden wir die Anerkennung von Prüfungsleistungen in anderen deutschen oder ausländischen Universitäten erleichtern, um mehr Anreize für einen Wechsel oder ein Auslandssemester zu setzen.

Gibt es bereits neue Ideen an der Uni Kassel, um den Prüfungsstress von Studierenden und Lehrenden zu mindern?

Rossnagel: Ja, wir werden die Module vergrößern und nur noch eine Abschlussprüfung pro Modul zulassen. Dadurch wird der Prüfungsstress erheblich reduziert.

Von Beate Eder

Links zum Thema

Sie kennen einen besonderen Link zu diesem Thema? Mailen Sie uns an online@hna.de.

© 2009: Hessische/Niedersächsische Allgemeine, HNA.de

Alle Rechte vorbehalten, Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

Der direkte Draht zur HNA: Redaktion 0561-203-00, Anzeigen & Vertrieb: 0180-121 21 22